Priv. Str. fach 56

Weigel, Ein Schock Phantasten

Nürnberg 1690

Ein Schock Phantastin
in einem Kasten
mit Ihrem Pourtrait gar net
in Kupffer gebracht und ausgelacht
samt einer Vorred.
Zu finden bey Johann Chri-
stoph Weigel in Nürn-
berg
SUPERBIÆ R.
AVARITIÆ R.
LUXURIÆ REGNUM
GULÆ REGNUM

Vorrede.

DJe Spatzen im Lufft sehen einander gleich / die Karpffen im Wasser sehen einander gleich / die Hasen auf Erden sehen einander gleich ; Aber die Narrn sehen einander nicht gleich / dann unter Ihnen ist ein sehr grosser Unterschied / massen allerley Narrn gefunden werden / grosse Narrn / kleine Narrn / mittelmässige Narrn / fürnehme Narrn / schlechte Narrn / alte Narrn / junge Narrn / lustige Narrn / kiele Narrn / grobe Narrn / subtile Narrn / wilde Narrn / gedultige Narrn / gefrässige Narrn / versoffene Narren / beständige Narrn / wanckelmüthige Narrn / Oel-trännckte Narrn / die tauren lang ; Buxbaumene Narrn / die seynd Sommer und Winter grün : So gibts auch Narrn in ihren Sack.

Es seynd zwar ohnlängst dergleichen Narrn ans Tagliecht kommen / samt einer Beschreibung / diese aber ist aus frembden Büchern zusammen gescharret / und wer sie nur lieset / der findet alsobald / daß solche Blumen in seinem Garten nicht gewachsen : Ich mag diesesfalls der Billigkeit keinen Ohnfug anthun / und frembder Authoren ihre Wahren verkauffen / sondern nur die blosse Narrn / und dero Bildnussen an Tag geben.

Gewiß ist es / daß die Welt sehr mit Narrn angefüllt / und ist keine Stadt / auch kein Fleck / auch kein Dorff / wo nicht Leut dieses Gelichters gefunden werden : Dann was ist die Sünd /

und unordentliche Lieb zu einer irrdischen Sach anderst / als ein grosse Narrheit? Es ist gar kein bescheids Stuck gewest / wie der Esau sein Majorat und die Würde eines Erstgebohrnen vertauscht hat / vertandlet / verschwendt hat umb ein Linsen-Musl.

Als der Weltberühmte Theologus Gabriel Vasquez aus der Societæt JEsu einsmal nacher Rom kommen / auch unter andern Sachen in das Spital geführt worden / wo lauter verruckte Leute wohnen / da ist ihme zu allererst ein Eißgrauer alter Spanier begegnet / welcher den Pater gar höfflich empfangen / und ihme gar gescheid und beschaid alles gewisen: Dieser ist / sagt er / für lauter Studiren ein Narr worden / das heist wol: Studeo, studui, stultum; von Sinnen kommen; Hierinnen ist einer an Ketten gefesselt / dann weil ihme sein Geld gestohlen worden / also hat er auch wollen den Verstand verlieren: Indem er dergleichen Ansprach führte / da ist ein Junger Mensch zum Bronn geloffen / Wasser zu schöpffen / Mein Pater, sagt er / dieser ist gar ein seltzamer Phantast / der Narr gibt sich aus / als seye er der Ertz-Engel Gabriel / und habe Mariä der Jungfrauen den Gruß gebracht / und ich bin GOtt Vatter / und weiß kein Wort darvon. Wann ich seiner Jugend nicht schonte / so hätt ich ihn schon längst zum Teuffel geschickt. Der Pater Vasquez hat sich hierüber verwundert und allgemach Abschied genommen.

Zu Antorff war ein Narr in der Keichen versperrt / und als man ihn befragt / aus was Ursachen er in Verhafft lige? gab er zur Antwort / er sey Joannes der Tauffer / und seye derenthalben in die Keich geworffen worden / weil er offentlich den Tauff der Buß geprediget.

Einer hat ihme eingebildt / daß er eine Nasen habe so groß als ein Elephant / wann ihme dann einige Leut begegnet / da hat er allemal aufgeschrien / sie sollen ihme doch die Nasen nicht beleidigen; Ein wohlverständiger Artzt wolte ihme diese Phantasey benehmen / zu solchem Ende ihme eine lange Bratwurst

wurſt an die Naſen gehalten / ein Trumm nach dem andern mit dem Scheer-Meſſer hinweg geſchnitten / auch endlich die rechte Naſen in etwas verwundt / daß einigs Blut herunter geronnen / anbey zugleich ein Tränckl eingegeben / nach welchem er ſich bald gantz beſſer befunden / und zum vorigen Stand gelanget.

Dergleichen Narrn und verruckte Leut gibt es in Menge in der Welt / von ſolchen aber wird in dieſem Werckl nichts fürgeſtellet / ſondern nur diejenige abgebildet / welche ſich ſo närriſch und thöricht in ein Sach verlieben.

Der bekannte Theophraſtus, deſſen Grab zu Saltzburg noch zu ſehen / hat ſich dergeſtalten in das zeitliche Leben verliebt / daß er kurtz vor ſeinem Tod wider die Natur geſchmählet / warumb dieſelbige den Raben und Hirſchen ein längers Leben vergönne; O Narrheit!

Caligula hat ſich dergeſtalten in die Pferd verliebt / daß er ſeinem beſten Roß das Futter aus golden Geſchirren dargereicht / auch verſprochen / daß er daſſelbige wolle zum Römiſchen Burgermeiſter machen / ja wie er ſich ſelbſt für einen Prieſter vorgeſtellt / da hat er beſagtes Pferd für ſeinen Collegam erklärt. Xiphil. in Calig. O Narrheit!

Paſſienſis Criſpus hat ſich in einem Baum alſo vergafft / daß er mehrmal denſelben umhalſet und gekuſſt / auch ihn meiſtens mit dem beſten Wein begoſſen / und ſeine mehriſte Ligerſtatt unter demſelben genommen. Plinius lib. 16. c. 44. O Narrheit!

Periander der Corinthiſche Tyrann hat ſeine Gemahlin Meliſſam alſo inbrünſtig geliebt / daß er ſie allezeit muſte vor Augen ſehen / ſo gar nach ihrem Tod / iſt er bey derſelben geſchlaffen. Herodot. lib. 5. O Narrheit!

Ohnmöglich ſcheinet es / daß man aller Narrn Anzahl könne deutlich fürtragen: Dan es gibt Wein-Narrn / Brein-Narrn / Kazen-Narrn / Spazen-Narrn / Bau-Narrn / Sau-Narrn / Freß-Narrn / Preß-Narrn / Geld-Narrn / Zelt-Narrn / Rauf-Narrn /

Sauf-Narrn / Lieb-Narrn / Dieb-Narrn / Tisch-Narrn / Fisch-Narrn / Feder-Narrn / Leder-Narrn / Bücher-Narrn / Tücher-Narrn / Fecht-Narrn / Geschlecht-Narrn / Felder-Narrn / Wälder-Narrn / Schatz-Narrn / Blatz-Narrn / Dantz-Narrn / Krantz-Narrn / Brocken-Narrn / Barocken-Narrn / Hosen-Narrn / Rosen-Narrn / Hüt-Narrn / Gestüt-Narrn / Bänder-Narrn / Länder-Narrn / Garten-Narrn / Karten-Narrn / Kegl-Narrn / Vögl-Narrn / Zanck-Narrn / Tranck-Narrn / Rock-Narrn / Stock-Narrn / Hunds-Narrn / Bunds-Narrn / Schaff-Narrn / Schlaff-Narrn / Kessel-Narrn / Sessel-Narrn / Stein-Narrn / Bein-Narrn / Spitz-Narrn / Hitz-Narrn / Kuß-Narrn / Nuß-Narrn / krumpe Narrn / plumpe Narrn / die fürnehmste seynd fast die Haber-Narrn.

Wir Teutsche pflegen insgemein die Narrn auch Lappen zu nennen / und kommt solches daher / dann die Lappländer auf Lateinisch Lappi oder Lappones, waren vor diesem so einfältige Leut / daß sie die vornehmste Häut / und Beltzwerck für etliche Nüß vertauscht.

Es gibt witzige Narrn: Ein Hertzog von Mayland / wolte / seinem Mundkoch grosse Gnad anthun / und sagte zu ihm: Liebster Meister / ihr habt mir viel Jahr treulich gedient / begehrt von mir was ihr wollt / ich will euchs geben; der Koch antwortet: Gnädigster Fürst / ich begehre nichts anderst / als daß ihr mich zu einem Narrn oder Esel machet; dann die Esel und Narrn seynd euch lieb / die Esel erhebt ihr / und macht aus ihnen grosse Herren / die Narrn haben bey euch die besten Täg; Wäre ich ein solcher / so wäre mir schon geholffen. Das ware ein witziger Narr.

Ein Koch hatte einmal ein Speiß verderbt / und dörffte sie nicht auftragen lassen; ein Schalcks-Narr sprach zu ihm / folg du mein Rath / und heb die Speiß auf / biß dein Herr hungrig wird / was gilts er wird sie alsdann essen / wann sie auch mit Roßneglen gewürtzt und gepfeffert wäre / der Hunger ist ein gutes Condiment, die Speis seye rauchig oder gebrennt. Das war mehrmal ein witziger Narr.

Es gibt

Es gibt grobe Narrn: Einer kam zu dem Richter oder Land-Vogt (wie man ſie nennet) fragte wie viel er zu geben ſchuldig wäre/ wann er einem eine gute Maulſchellen anhängte/ abſonderlich wann er hierdurch ſich rechen wolte? Diſer Richter oder Verwalter ſagte: Unſer Geſatz allhier iſt nicht mehrer als fünff Batzen/ da kanſt du einen ſchlagen/ wie du wilt/ wann er nur kein mercklichen Schaden bekommt. Iſt es wahr Herr? ſagt der Bauer/ ſo darff ich ſchlagen wen ich will? Zehlet alſobald die fünff Batzen auf den Tiſch/ und ſchlägt dieſen Land-Vogt ins Geſicht/ daß ihme Maul und Naſen gebluet/ und ruckweiß hinder ſich fallen muſte. Dieſer war ein grober Narr.

Es gibt verſoffne Narrn: Es bekam einsmals ein ſolcher Weinſchlauch einen ſtarcken Fluß in einem Aug/ gleichwohl aber wolt er ſich/ auf Zurathen des Artzts/ vom Trincken nicht enthalten/ der Artzt ſagte endlich/ wann er darvon nicht werde abſtehen/ und ſich im Trincken etwas mäſſigen/ ſo werde er in kurtzem gar um das Aug kommen. Da gabe dieſer Geſell zur Antwort: Ich will lieber ein Fenſter als das gantze Hauß verlieren. Wol ein verſoffner Narr.

Es gibt vorwitzige Narrn: Ein Burgers-Mann kam in ein gewiſſes Dorff/ ſo insgemein den Namen hatte/ daß ſehr wunderliche Leut darinnen wohnen. Weil er nun ein groſſer Liebhaber von lächerlichen Sachen/ und anbey ſehr vorwitzig. Alſo ſagte er dem Wirth/ daß er von dieſem Dorff ſehr artliche Sachen erzehlen gehört/ zum Exempel/ daß ſie die Kirchen haben mit Erbſen angeſchütt/ und ſolcher Geſtalten die Mauren von einander haben trucken wollen/ damit ſie mehrer Platz könten haben. Item daß ſie einen rothen Hund für ein Fuxen haben angeſehen/ und folgſam denſelbigen gejagt/ und dergleichen mehr: Alſo wollt er je auch etwas abentheurliches von ihnen ſehen/ weil er ſelbſt da ſeye. Der Wirth dachte dieſen Vogl/ andern zu einem Exempel/ abzurupffen/ ſagte demnach zu ihm: Mor-

gen / wann die Leut aus der Kirchen gehen / da werdet ihr was wunderliches sehen ; Ihr seyd aber auf der Gassen nicht sicher / sondern müsst nur aus meinem Fenster hinaus sehen. Des andern Tags / als die Leut aus der Kirchen giengen / machte sich dieser Gast alsobald in das Fenster etwas Wunderlichs zu sehen : Weil aber solches Fenster der Kirchen gegen hinüber / und die Stuben zu ebner Erd ware / da kommt der Wirth von den Leuten (denen er schon sein Vorhaben gesagt) zu dem Fenster hinzu / als wolt er dem Gast zeigen / wo es etwas gebe ; als aber der Gast den Kopff zimlich zum Fenster heraus gesteckt / so erwischt ihn der Wirth beym Hals und Haarn / und hielt ihn vest / in der Stuben waren schon etliche Kerl bestellt / die ihme den Postrianum dergestalt abgeklopfft / daß er sein Lebtag darvon zu sagen wust / was es für wunderliche Leut im Dorff gebe ; Dieser hat seinen Vorwitz wohl gebüsst.

Es gibt einfältige Narrn : Ein gewisser Herr hatte solchen in seinem Hauß / der endlich alle Arbeit muste verrichten ; unter andern hat man Ihme geschafft / er solle Holtz in die Kuchel tragen / welches er auch uhrbietig gethan ; aber auf ein seltzame Weiß : Dann er hat die allerunterste Scheiter mit grosser Mühe aus dem Scheiter-Hauffen heraus gezogen / und als er dessenthalben befragt worden : Warumb er solches thue ? so gab er zur Antwort : Er wolle anfangs die härtiste Arbeit verrichten / dann die obere Scheiter hinweg zu nehmen / seye alsdann eine geringe Mühe. Das war ein einfältiger Narr.

Es gibt verstolne Narrn : Zu Florentz ware ein Junger Teutscher Edelmann / der mit seinem Hoffmeister in die Länder gereist / der Junge Herr verlangte einmahl die Rechnung von seinem Hoffmeister / dieser aber schiebte das mehriste Geld in seinen Sack ; endlich hat er ein Register seiner Ausgaben

gaben verfertiget / und fieng erſtlich an zu leſen : Item 40. Gulden umb Senf ꝛc. Es iſt genug / ſagt der Herꝛ / ich verlang kein Rechenſchafft von euch / dann hab ich nur in Senf 40. Gulden verzehrt / was wird dann in andern Speiſen aufgangen ſeyn. Ein X. für ein V. ſo kommt man mit der Rechnung zu : Dieſer ware ein verſtolner Narꝛ.

Es gibt thöriſche Narrn / oder taube Narrn ; Zu Bingen am Rhein hat ein Bauer / der da nicht wol gehört / ein Paar Schwein eingekaufft / dann er ſolte bald Hochzeit machen ; als er nun dieſelbe haimb triebe / ſo begegnet ihme ſein Juncker / der ſprach zu ihm : Grüß dich GOtt Peter ! der Bauer antwortet / Gnädiger Herr / ich komme von Bingen. Der Juncker ſagt / was koſten die zwey Säu ? der Bauer antwortet : biß Sonntag über 14. Tag ; Der Juncker ſagt : Wann wilt du Hochzeit halten ? der Bauer hinwider : Sieben Gulden / weniger ein Ort / der Juncker wurde zornig / und ſagt : Hol dich der Teuffel / du thöriſcher Beſtie ! Ich deßgleichen / Gnädiger Herr ! Wir haben beede das Glück von nöthen. Er vermeinte / der Juncker wünſche ihm Glück zur Hochzeit. Dieſer ware ein tauber Narr.

Es gibt ſchmarotzeriſche Narrn ; Ein ohnverſchambter Geſell ſetzte ſich ohngeladen bey einer Compagnie zu Tiſch / und als ihm der Herr des Hauß durch einen Diener in das Ohr ſagen ließ : Er ſoll ſeines Wegs fortgehen / und andere geladene Gäſte nicht beunruhigen ; Da antwortet er dem Diener überlaut : Es gilt mir gleich / ſchenckt mir rothen oder weiſſen Wein ein. Der war ein rechter ſchmarotziſcher Narr.

Es mieſſet einer endlich viel Federn haben / wann er alle Narrn wolt beſchreiben ; dermahlen ziehe ich nur auf mit Papieren Narrn / welche auf dem Kupffer ſehr wohl entworffen / und den Augen gar nicht übel gefallen werden : Dann ob ſie ſchon wohl mit Schellen verſehen ſeynd / ſo klingen ſie

gleich-

gleichwol nicht / daß sie etwan ein verdrießliches Scheppern verursachten. Es kan aber gleichwol seyn / daß einer in Betrachtung dieser Gesellen / in sich selbst möchte gehen / und sich für fernern Untugenden hüten / damit er nicht in die Narren-Schul oder Zahl einverleibt werde ; Dann in aller Warheit die Sünd nichts anderst ist als ein grosse Narrheit. Was ist der Cain anderst gewesen / als ein ueidiger Narr ? Was Herodes anderst / als ein Ehrsüchtiger Narr ? Was Lucifer anderst / als ein hoffärtiger Narr ? Was Heli anderst / als ein argwohnischer Narr ? Was jene Soldaten bey dem Grab CHRISTI anderst / als verlogne Narren ? Was der reiche Prasser / als ein gefrässiger Narr ? Was anderst die Leute vor dem Sündfluß / als verbuhlte Narrn ? Was Joab anderst / als ein gleißnerischer Narr ? Was Judas anderst / als ein geitziger Narr ? Was der verlohrne Sohn anderst / als ein verschwenderischer Narr ? Was Holofernes anderst / als ein versoffener Narr ? Was die Brüder des keuschen Josephs anderst als zanckende Narren ? Summa summarum , die Narrn seynd ohne Zahl und ohne Ziel / und kan seyn / daß von dergleichen Narrn bald eine andere Beschreibung herauskommt / die aber aus andern Büchern nicht gestohlen.

Verzeichnus aller Narrn
Pourtrait, so hierin enthalten.

A.

1. April Narr.
2. Arm verliebter Narr.
3. Auffschneidischer Narr.

B.

Beruquen Narr.
Bau Narr.
Bücher Narr.

C.

Complimentir Narr.
Credit Narr.

D.

Diebischer Narr.
Disputir Narr.

E.

Einfältiger tummer Narr.
Eyfersüchtiger Narr.

F.

Falscher Narr.
Fastnachts Narr.
Fauler Narr.
Fecht Narr.
Freß Narr.
Fuchsschwänzender Narr.

G.

Galanterie Narr.
Geitz Narr.
Gewehr Narr.
Glückshafen Narr.
Goldmacher Narr.
Grober Narr.
Gutwilliger Narr.
Garten und Blumen Narr.

H.

Halber Narr.
Haußrath Narr.
Hoffärtiger Pral Narr.
Hunds Narr.

J.

Jungfern Narr.

K.

Katzen Narr.
Kinder Narr.
Kornwucher Narr.
Kipp und Wipper Narr.

M.

Maulaffen Narr.
Maulhangender Narr.
Mode Narr.

N.

Nacht Music Narr.
Neidischer Narr.

Pas-

P.

Pasquillen Narr.
Pferdt Narr.
Porcellan und Gläser Narr.
Proceſs Narr.

Q.

Querelle oder Rauff Narr.

S.

Rauff Narr.
Schlitten Narr.
Schmarotzer Narr.
Schnuptoback Narr.
Semper luſtige Narr.
Spatzier Narr.
Spiel Narr.

T.

Tadel Narr.
Tantz Narr.
Tauben Narr.
Tobackluder Narr.

V.

Verbrenter Venus Narr.
Verzweiflender Narr.
Uhren Narr.
Unglaubiger Narr.
Unglücklachender Narr.
Vogelheerd Narr.

W.

Weiber Narr.

Z.

Zeitung Narr.
Zorniger Narr.
Zotten Narr.

Gar kein Narr.

April-Narr.

Der mich geſchickt in dieſes Spihl,
Wüſt wol daß heut der erſt April.
Er wolt, ich ſolt ihm wieder ſagen
Und nach dem gröſten Narren fragen.
Ich thats, und bracht die Antwort ſein
Der mich geſchickt wirds ſelber ſeyn.

Arm, verliebter Narr.

Ich weiß zwar nicht, wo nehm ich Brod,
Bin doch verliebt, biß in den Tod,
Kein Heurath kan ich auch erschnappen,
Weil jede spricht: numm dir den Kappen.
Ein solcher Narr, so lang ich bleib,
Hab ich vil Körb, und nie kein Weib.

Aufschneidischer Narr.

Wann ich erzehl mein Lebenslauff,
Schneid ich von mir vortrefflich auf,
Ruhm meinen Stand, manch große That,
Die mein Faust nie vollbogen hat.
Drauff wird mir (wan ich mich verirrt)
Das grosse Messer *præsentirt.*

Der Perüquen-Narr.

Was tragen nicht zu dieser Zeit
Vor Närrische Haüben jetzt die Leüth.
So gar daß auch gemeinte Lappen
Sich kauffen solche Schellen-Kappen
Nur schad ists daß dergleichen Rollen
auch gscheide Leüte tragen sollen.

Bau-Narr.

Weil ich zu viel dem Geld vertraut,
Hab ich mein Haab und Gut verbaut,
Und da nun fertig ist das Hauß,
So treiben mich die Schulden aus
Ich armer Narr hab weit gefehlt,
Ein andrer jetzt das Hauß behalt.

Bücher-Narr.

Weil ich die Bücher so vermehre,
Daß ich nichts als den Staub abkehre,
Bin ich aus dem gelehrten *Orden*
Jetz gar zu einem Narren worden.
Will Niemand mich dafür erkennen,
Thut mich doch meine Frau so nennen.

Complimentier-Narr.

Ich kan mit meinem *Compliment*
Fast nie gelangen zu dem End.
Ich *gratulier* und *condolier*,
Mit *Reverenz*, jetzt *deprecier*.
Wann ich die gantze Red vollbracht,
Der grossen Falschheit jeder lacht.

Der Credit-Narr.

Credit. mein beſter Freünd iſt tod.
Der offt geholffen auß der Noth,
Der mich mit Speiß und tranck verſorgt.
Ja gar das Kleid an leib geborgt;
Jetzt läſt er mich in ſchimpf beſtehen,
Und in der traur zum grab nachgehen.

Der Diebiſche Narr.

Mein handwerck iſt verdächtig zwar;
Doch, daß es Niemand werd gewahr,
Stehl ich nicht wenig ſondern viel,
Dem groſſen doch das Glück wol will:
Dann kleine diebe hängt man auf,
Den groſſen läſt man ihren lauff.

Der Disputier=Narr.

Manch grosser Esel Disputirt,
Wann ihm das bier im Kopf erst gärt,
Dann ist er Doctor, in der Schrifft,
Sein *opponent*, ihn auch ergrifft,
Bis kommt der schluß, zum handgefecht,
Da jeder Narr, behaupt das Recht.

Einfältiger Simmer Narr.

Die Leuth beklagen immerdar
Ich sey doch gar ein *simpler* Narr,
Ich laß mich schrauben, und *vexieren*,
Mit Schellen hint und vornen zieren.
Mein Trost ist, daß ich nicht allein,
Weil mehr dergleichen Narren seyn.

Der Eÿffersüchtige-Narr.

Wañ jemand beÿ mir freundschafft sucht,
Bin ich geplagt, mit Eÿfersücht;
Ich denck er woll mich caressiren,
Nur daß er köñt mein Weib verführen;
Daß nun nicht Kom̃ ein frembder ein,
Muß ich stets selbst, die schildwacht seÿn.

Falscher Narr.

Was kan auf Erden schlimmers seyn
als unter falschen freundschafts schein
Einander herzen und umfangen
und gleichwol nach dem degen langen:
Trau nicht auf falsches angesicht:
Ein waarer freund verstellt sich nicht.

Der Fastnachts-Narr.

Ich bin nicht Narr, zu jeder Zeit,
Nur wann man hält die Fastnachts Freud,
Da laß ich meine Hümmeln aüß,
Die lang gesümmst im Narren haüß,
Und zeig daß ich (weils jedem freÿ:
So groß, als andre Narren seÿn.

Der Faule-Narr.

Auf fauler, von der bären haut,
Die glocke ruft, zum fleisch und kraut.
Wan nur die arbeit z' erst verricht,
Wird dir's nicht fehlen am gericht,
Bleibst aber vor der arbeit liegn,
Wirstu des Esels zuspruch kriegn.

Der Fecht-Narr.

Wie ſchmeckt dir Fechter dieſer ſtoß?
Mich dünckt du gebſt dich gar zu bloß,
Und könneſt nicht wol auß *parirn*,
Nach recht, nach Kunſt den degen führn,
bleib weit davon, ſo haſt du's gut.
Weil niemand dort dich treffen thut.

Der Freß-Narr.

Ich pflege meines bauchs allein,
Und mäst mich, wie ein junges Schwein;
Friß ich mehr, als ich tragen kan,
Richt ich, dasselbe wider-an.
Drum werd ich auch, so honorirt,
Wies jeder Sau, mit Recht gebührt.

Der Füchs-ſchwänzende-Narr.

Zu groſſen Herren mach ich mich.
Und ſtreich den Füchs-ſchwantz meiſterlich
Ich lob was boß, ſprich alles recht
Damit ich ſey, der liebe Knecht
Zu letzt wird mir ein ſolcher Lohn
Daß ich mit ſchimpf muß ſchnell davon.

Der Galanterie-Narr.

Wer will mit *Dames courtoisiren*,
Der müß auch ſolche *regaliren*;
Galanterien muß er kauffen,
Zum *Jubelier* und Goldſchmid lauffen.
Dan̄ werden ſie ihn *compensiren*.
Und gleich zu ander-Narren führen.

Der Geitz-Narr

Ich alter Narr, das geld verwahr,
Leid hunger, arbeit, schind und spar;
Mein sohn ist lustig, gutter ding,
bey ihm sind alle sorgen ring,
an meinem ungerathnen kind,
Ich sparer schon den zehrer find.

Der Gewähr-Narr.

Ich bin ein braver bürgers Mann,
Der faſt kein pülver riechen kan;
Doch ſchaff ich mir viel rüſtgewehr,
Die mir doch bringen wenig Ehr:
Weil ichs nicht anderſt weiß zu nützen,
Als daß ich mag den Roſt weg bützen.

Glücks-Hafen-Narr.

Schau, wie das Glück dem Narren will,
Der besser dauchst in dieses Spiel,
Als andre, die sich klüger schätzen.
Und auf das Glück nichts wollen setzen.
Wilst nun den Narren-titul tragen,
So darfst auch kecklich etwas wagen.

Der Goldmacher-Narr.

Goldmachen wär die beste Künst,
Wañ nür nicht alle müh ümsonst;
Dann wer sein geld, verlaborirt,
Und seine Künst im rauch ausstührt,
Dem wird der *Philosophisch* Stein,
Ein grabmahl seiner Reichthüm seyn.

Der Grobe-Narr.

Ob ich gleich offt der leüthe brauch,
bin ich doch Ihnen grob und rauch:
dieht keinen er sey, wer er woll,
Ehr niemand den ich ehren soll,
Wer ich vergüldt, ich könnt allein
Deß höchsten Thürn, Zierrath seyn.

Der Gutwillige-Narr.

Ein jeder liebt mich in dem Spiel,
Muß aber thun, was jeder will;
Muß alles dulten, alles leiden,
Nur daß ich mog die stöß vermeiden.
Ich armer Narr, bin viel zu gut,
Die Schu man an mich wischen thut.

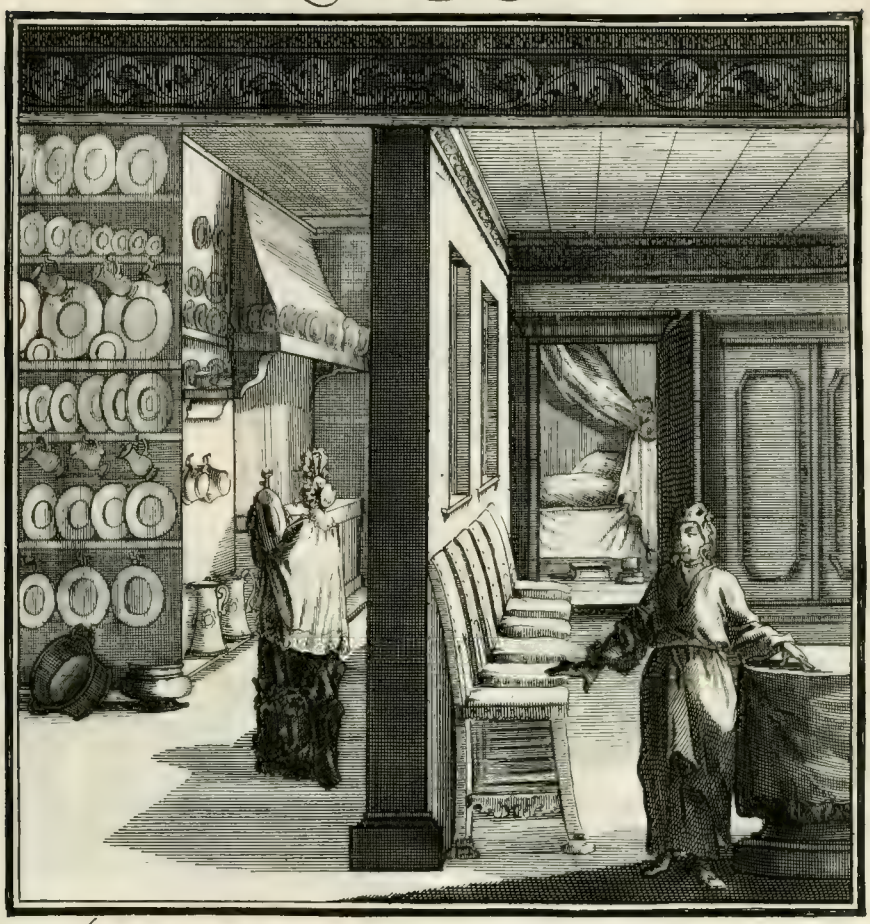
Garten und Blumen-Narr.

Ich bleib in meinem Blumen-Garten.
Und thu denselben trefflich warten.
Für tausend Gulden hin zu pflantzen.
Krieg ich wol hundert *Pomeranzen*.
Mein Gärtner mit der Blumen-Kappen.
Macht mich auch endlich gar zum Lappen.

Der halbe-Narr.

Ich weiß nicht, darff ich auch herein
Wo andre gantze Narren seijn
Dañ ob ich schon, bin, offters klug
Und schau, waß tieffers in den Krug
Sagt man ich hab, ein Zwickel zu viel
Und tauge wol, in Narren-Spiel.

Hauſsrath-Narr.



Fürwahr! das ſind auch rechte Lappen,
Die ſehr nach groſſen hauſsrath dappen,
Womit ſie nur die Wände zieren
Und rechtviel Miſtins hauſse führen,
Sie ſind dabey gleich denen Affen,
Die ihren Narren-Kram begaffen.

Der Hoffärtige Pral-Narr.

Ich bin nicht ſtoltz nur hoch von Geiſt,
Ein jeder der mich kennt das weiſt;
auf titul Ehr, und *præcedenz*
Und auf mich ſelbſt *perconſequenz*
halt ich, und mach deß Ruhms ſo viel,
Daß ich geſetzt werd in dieß Spiel.

Der Hünds-Narr.

Viel Hünde ſind deß Haaſen tod;
Sie freſſen aber auch viel brod.
Der keine braucht, mags wol entrathen,
Und ſelber eſſen ſeine braten:
Mit Hünden wer ſein ſpiel will treiben,
Muß manchen dunſt in d' Haſen reiben.

Der Jungfern-Narr.

Ein reine Jungfrau möcht ich haben;
Allein daß ſeind gar rare gaben,
Ein blume, die man ſelten bricht:
Monsieur ihr *meritirt* es nicht.
Dan wer zuvor ſchon viel *probiret*
Dem wird nichts reines zugeführet.

Der Katzen-Narr.

Ein schlechte freud, mag den ergötzen,
Der Katzen speist, und pflegt zu hetzen,
Die ihm zu lohn, eins' *musiciern*,
Und offt, gar auf den tisch hofiern;
Das seind *Confect*, für Katzen Narrn,
Der Schalk darzu den sie verscharrn.

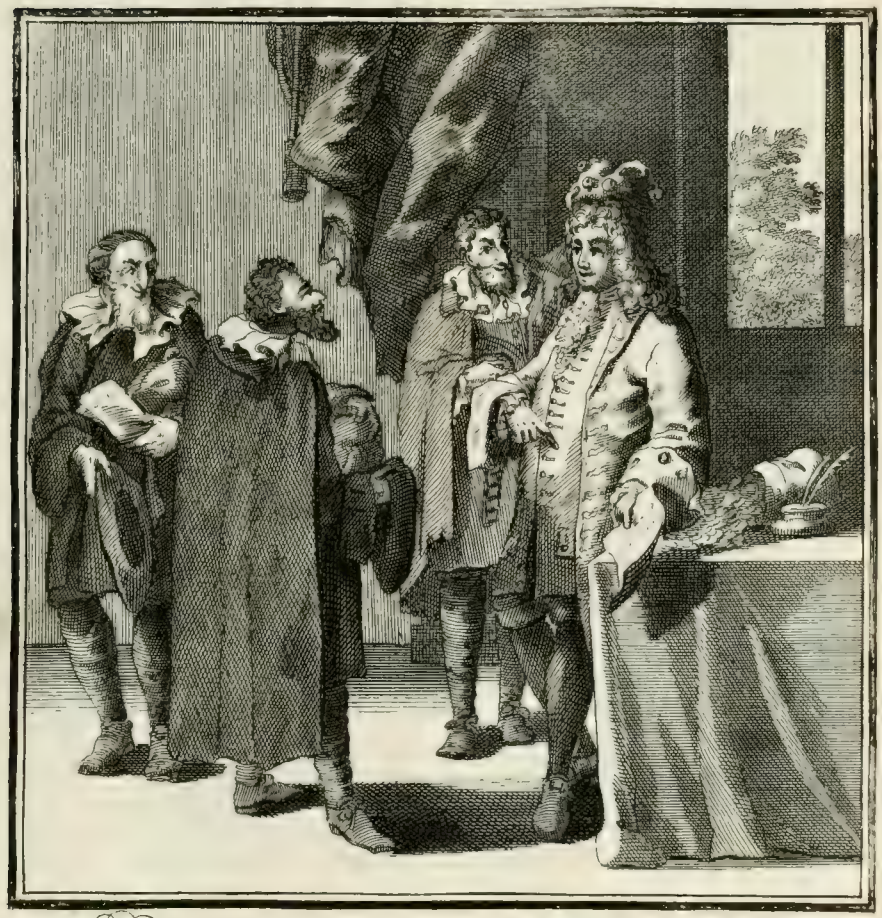
Der Kinder-Narr.

An tugend, schönheit und verstand,
Seyn keine kinder in dem Land,
Wie meine; dan ein jeder spricht,
Sie wären trefflich unterricht:
So liebt der Affe die Junge sein,
Die Eul, lobt ihre zäbelein.

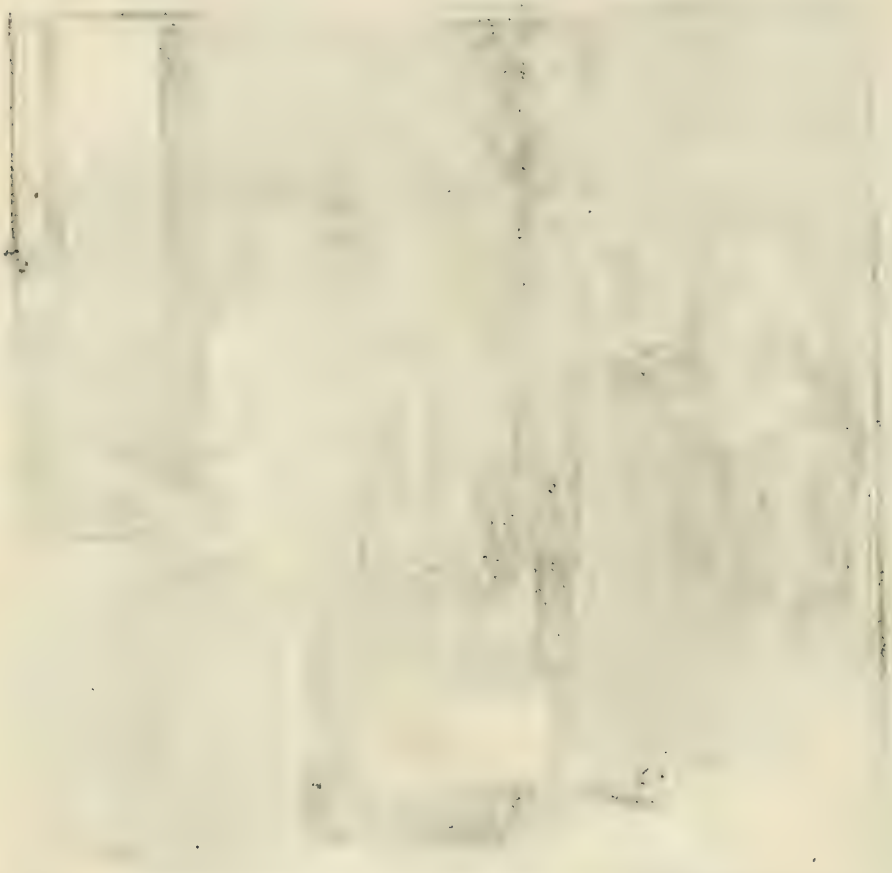
Korn-Wucher-Narr.

Der Wucher Narr zu theurer Zeit
Erhöht sein Korn und truckt die Leüth
Dann kömt die milde Gottes Hand,
Gibt reiche Ernd, erquickt das Land
Da reüt es ihn und kan ihm kräncken
Daß er sich offt thut gar erhencken.

Der Kipp-und Wipper-Narr.



Was wolt Ihr Juden bey den Sachen,
Soll man euch auch zu Narren machen.
Sie wollen einen Wipper Kroniet,
Der sich mit ihnen wird versöhnen:
Weil er so viel *Profit* genommen,
Als keinem Juden zu gekommen.



Der Maulaffen-Narr

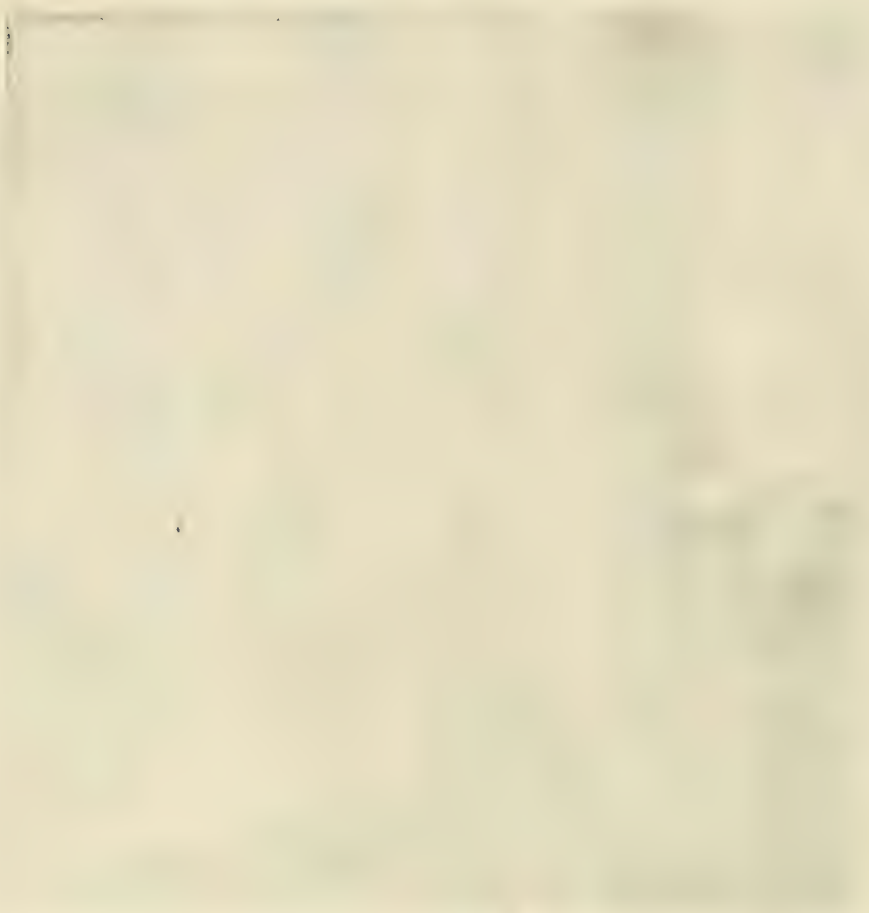
Seht, wie viel *simple*, recht Maulaffen
Allhier auf das *Theatrum* gaffen,
Da ihnen ein[s] wird vorgelogen,
Das[s] geld auch aus den säck gezogen.
Drum wirfft der Narr sein schellen-Kappen
Dahin, wo stehn noch gröss[er] lappen.

Der Maulhängende Narr.

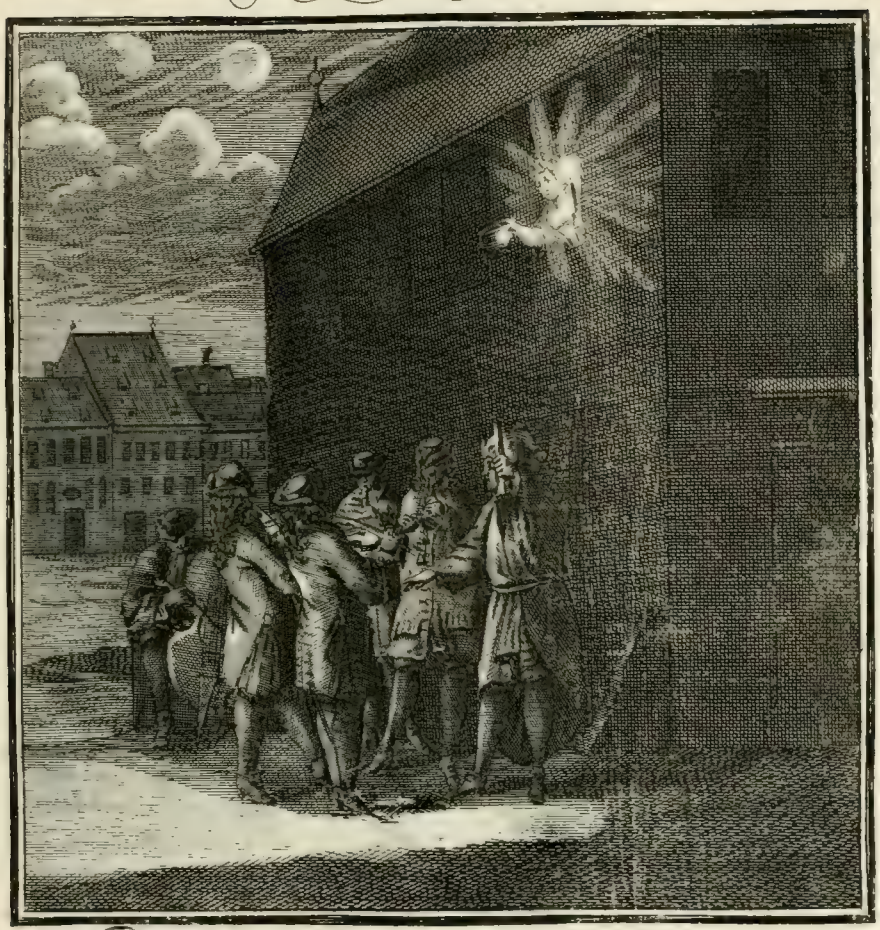
Was iſt dir doch ſag mir zu lieb,
Hängſt nicht dein Maul du Narrſeher dieb
iſt dir was in die Naſen krochen,
Daß du kanſt zürnen gantze wochen,
Weil dir dann niemand hat gethan;
So ſey ein Narr, und geh davon.

Der Mode-Narr.

Von herzen mich die Mode freut,
So Frantz-Mann trägt zu dieser zeit,
Dann alles was er macht und dicht,
Dünckt mich sey nett und wol gericht,
Drum richt ich mich nach seinem Kleid,
Es sey gleich närrisch oder gscheid.



Nacht Music-Narr.



Manch schöne Music bey der Nacht,
Ein Narr mit vielen andern macht,
Weil er, durch andrer Kunst, und singen,
In Gunst der Jungfer, sich will bringen,
Die seiner öffters, gar nicht achten,
Weil sie, nach etwas bessers trachten.

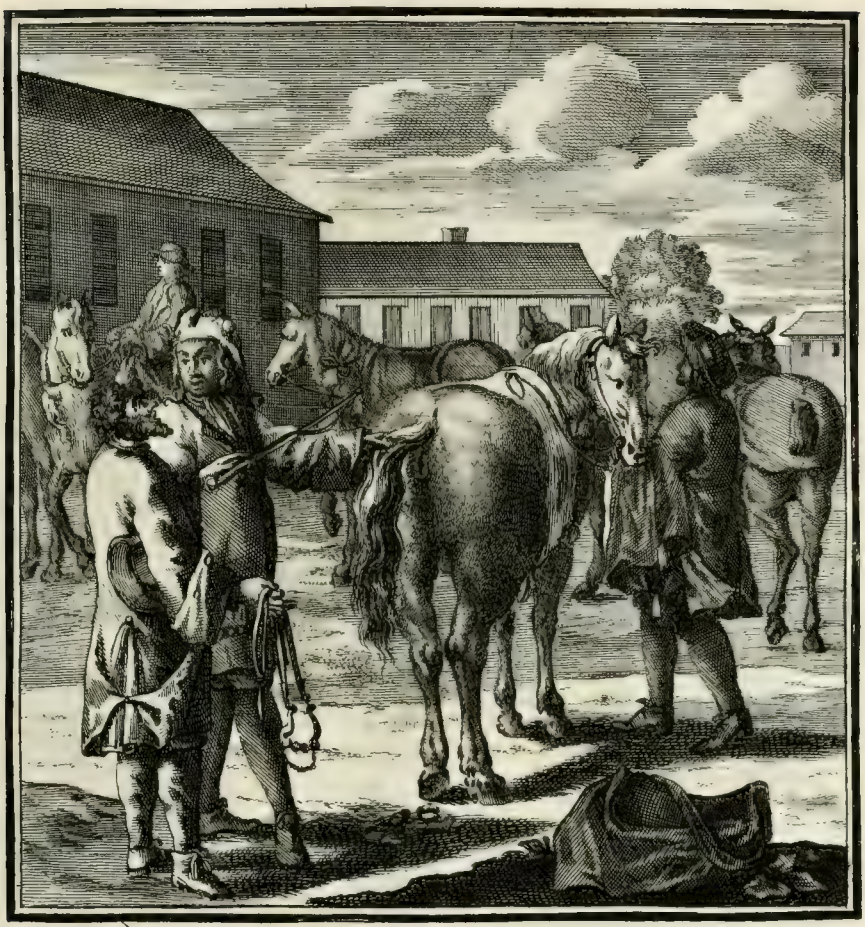
Der Neidische-Narr.

Ich neid, den Nechsten, um sein Ehr,
Um glück, und Reichthum noch vielmehr,
Um Nahrung, Wolstand, Ambt, und gunst;
Womit ich mich, doch quäl umsonst,
Ich geb ein Aug, hätt jener kein's,
Nur daß ich reicher wär um ein's.

Pasquillen-Narr.

Was hängstu Narr hier an die wand,
Mich dünckt es sey dein eigne Schand,
Dan ehrlich Leüthe nur schimpfiern,
Und Stands-Personen *affron*tiern,
Ist keine Kunst; komstdu an Tag,
Pasquinus dir nicht helffen mag.

Pferdt-Marr.



Das iſt auch wol ein theürer handlen,
Offt Pferd verkauſchen und verhandlen,
Da man zu ſpat muß innen werden,
Der Jüden trug und Pferd beſchwerde.
Doch zürne nicht, du groſſer Engel,
Du haſt ſelbſt alle 4-haupt Mängel.

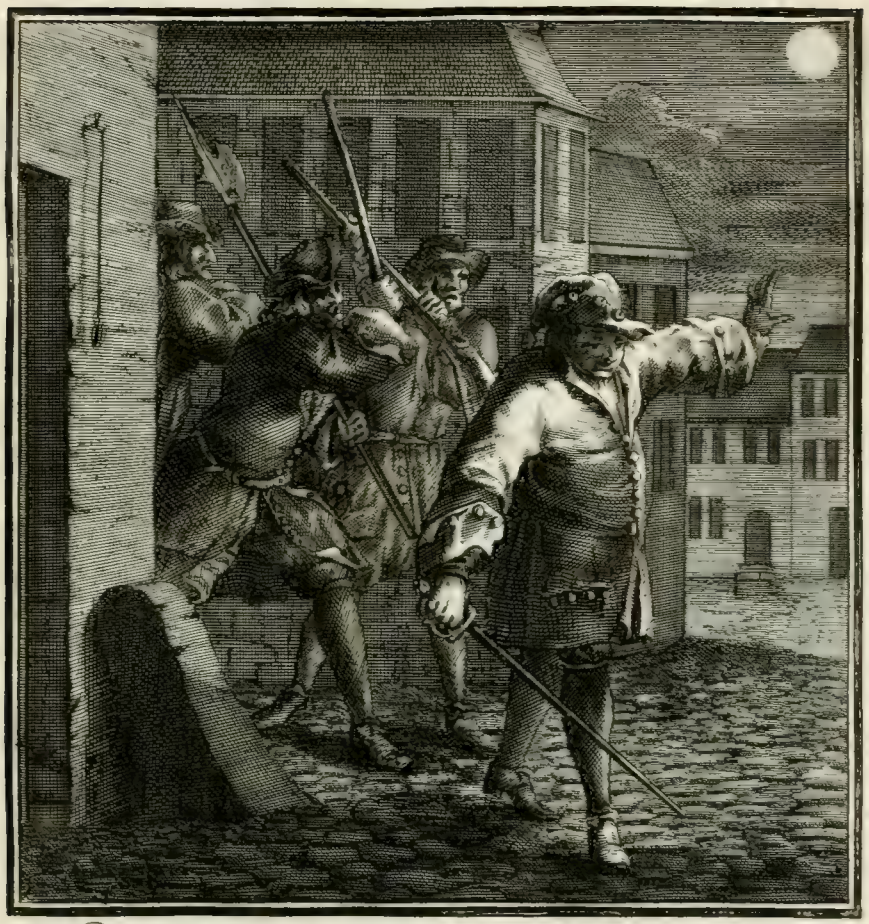
Der Porcellan und Gläser Narr.

Ey jammer! Porcellan und glas,
Wie bald zerbricht nicht beydes das!
Viel geld hab ich darauf gewendt,
Nun hat es seinen lauf vollendt.
Ich bin zu trösten nicht das Glas,
Da ligt der Rest wie gfallt dir das.

Proceſs-Narr.

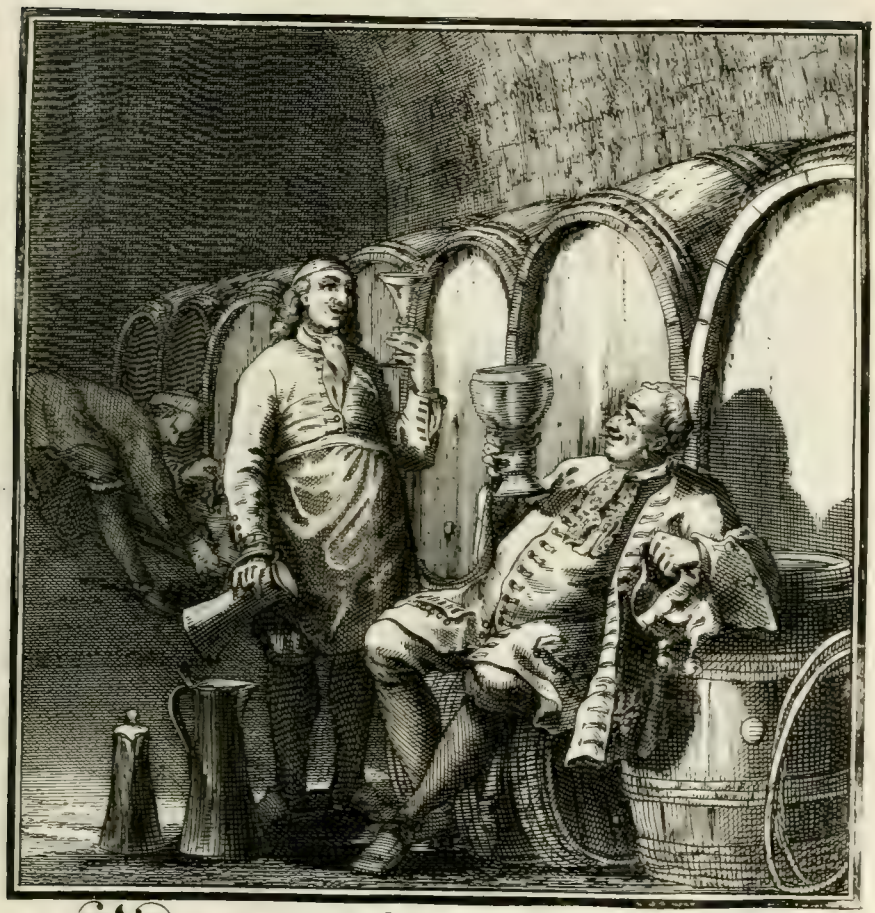
Ich führ Proceſs ſchon lange Jahr,
Davon mir wachſen graue Haar!
Der Richter nimt ſein *deputat*,
Das Recht verkehrt mein *Advocat*.
Von oben ab biß an die ſohl
Wann ich ſie ſchmier, ſo fahr ich wohl.

Querelle oder Rauff-Narr.



Gar ſelten kehr ich heim nach hauß,
Da ich nicht fordre einen rauß:
Ich ſchreyß, ich ſchmäch-haut in die ſtein,
Die mehr als ich vernünfftig ſeyn.
Und tob ſo lang, biß kombt die macht,
Die mich mit ſchläg vernünfftig macht.

Der Sauff-Narr.



Wer ja zum Narren werden ſoll,
der ſauff ſich täglich wie ich voll;
der ſtärckſte wein erſchreckt mich nicht,
er färbt mir nur das angeſicht.
Man ſiht mirs an der Naßen an,
daß ich ſo trefflich trincken kan.

Schlitten-Narr.

Ob dieße Narren gleich nicht hellen,
Hört man ſie doch an ihren Schellen,
Die ſich mit Schlittenfarth ergötzen,
Und manche *Dam* in Schnee hinſetzen;
Daß Holtz wär beſſer zu genieſſen,
Wann man's thät in den Offen ſchieſſen.

Der Schmarotzer-Narr.

Kann ich mich mach zu fremden tisch.
Bring ich nichts mit als faule fisch.
Wirfft man nur gleich den löffel fort.
Und weist mir wie der Katz die Pfort.
So stell ich mich doch wider ein.
Nur das ich kan Schmarotzer seyn.

Schnüpf Tobac-Narr.

So thüt man auch die Zeit vertreiben.
Mit schnüpfen und tobac zerreiben,
Wo nichts folgt als rotzen und niessen.
Sol diß die Narren nicht verdriessen,
Ihr seyd fürwar recht auß zu lachen.
Weil ihr eitels wollt zu Rotzern machen.

Der Semper Lüſtige-Narr.

Mich kümert nichts auf dieſer Welt,
Wenn gleich dieſelbe heut einfällt.
Wann alles bund über Ecke geht,
Und alles in den Flammen ſteht,
Diß alles ſprich ich kränckt mich nicht,
Wann nur mein geigelein nicht zerbricht.

Spatzier-Narr.

Auf's Ländlein laüffen und *spazieren*,
Mit Pferd und Gütschen stets *bravieren*,
Ist nur ein Tügend fauler Narrn,
Die schicken sich auf Roß und Karrn,
Bis sie berauscht in Koth hinstürtzen,
So soll man diese Narren würtzen.

Der Spiel-Narr.

Wer Spielt, und nicht betrugen kan
Ist schon Labet, eh er fängt an;
Viel besser that er solches meidn,
So dürffte nicht sein Beutel leidn,
Der gwinnen will, kan sich leicht irran:
Wer nichts aufsetzt, wird nichts verliern.

Der Tadel-Narr.

Mein Schuſter bleib bey deinem Leiſt,
Weil du nichts beſſers als das weiſt;
So ſprach Apelles zu dem Mann,
der ihm viel tadel angethan.
Heut ſchuſtert mancher von der Kunſt,
Das tadlen hat man alls umſonſt.

Tantz-Narr.

Fast eben wie sich dieses reimt,
Wann einer sein Pferd hinck aufzäumt,
Hab ich in Füssen mit verlangen
Gelehrt zuwerden angefangen
Nun seynd die Füß im *Doctors* Orden
Der Kopf zu einem Narren worden.

Der Täuben Narr.

Holl nicht, ein gscheider, meiner Lachn,
daß ich mein geld thu fliegend machn,
viel Zeit vertreib ich mit verdrüß,
die täuben bringen kein genüß.
durch arbeit bringt man geld ins haüß,
die Narren treiben oben naüß.

Tobacks Lüder-Narr

Sind diß auch Leüthe bey vernünfft,
Die ſtifften ſolche Lüder Zünfft,
Mit ſchmauchen gantze Nächt zubringen,
Und Zierlich wie die Eſel ſingen:
Nach ſchöner herkünfft darffſt nicht fragen,
Weils den Dros-Natter bey ſich tragen.

Der Verbrente Venus-Narr.

Cupido hat mir eins verſetzt
Dürch ſeine Pfeil, und mich verletzt;
Dann weil ich *Venus* nahm zur braüt
Und mich zu viel, ihr anvertraüt
Bin ich ſo, wie ſich jetzt gebührt,
Mit franzen, leider! aüßgeziert.

Der Verzweifflende-Narr.

Nicht also, lasse dich gelüsten,
den güten strick, so zu verwüsten.
Du bist auch kein schüss-Pülver werth.
Viel weniger das schöne-Schwert.
Bekehr dich Narr, so kanstü leben,
die büss, wird dir das leben geben.

Uhren-Narr.

Du Narr! was gibst vergeblich aus
Für so viel Uhren in das Haus.
Kauff dir dafür, um etlich Batzen
Uhren, die auf der Nasen krätzen;
Daß, wann sie keine Stund mehr krähen,
Du solche, kanst gebraten sehen.

Unglaubiger Narr.

Der gröste Narr auf Erden ist,
Ein Gott vergessner Atheist
Der hört und sieht die Göttlich Krafft
Die er verläugnet und veracht
Der weder heyd, Jud, Türck noch Christ,
Selbst ärger als der Teüffel ist.

Der Ungluck lachende Narr.

Hie steht ein rechter Schadenfroh
Den nichts erwölt, es geh dann so,
Daß etwan brennt des Nechsten Haus;
Ein andrer stürzt zum Fenster aus,
Da lacht der Narr und hat ein Freud
Wo nit er weist, daß er nicht gscheid.

Vogel-Heerd-Garn.

Die auf den Vogelheerd hinaus lauffen,
Gehoren auch zum Garnen Hauffen;
Dann wann sie leer nach Hauße kehren,
Thun sie im Rückweeg andre lehren,
Daß öffters sie nicht so viel gfangen,
Als Gimpel waren ausgegangen.

Der Weiber-Narr.

Dem weib laß ich ja alles zu,
Damit ich nur erhalt die Ruh;
Sie hauſt, regiert, ſie hat das geld,
Sie iſſt und truncke, was ihr gefällt;
So iſt ſie herr, ich Narr im hauß,
Ich leids und kehr die ſtuben auß.

Zeitung-Narr.

Jetz frey Durch ganz *Europam* fliegen,
Viel tausend neue Zeitungs-lügen,
Die manchen Lappen, leicht bethören,
Was andre gnug umsonst anhören,
Thu ich um baare Geld erst kauffen,
Drum ghör ich auch zum Narrenhauffen.

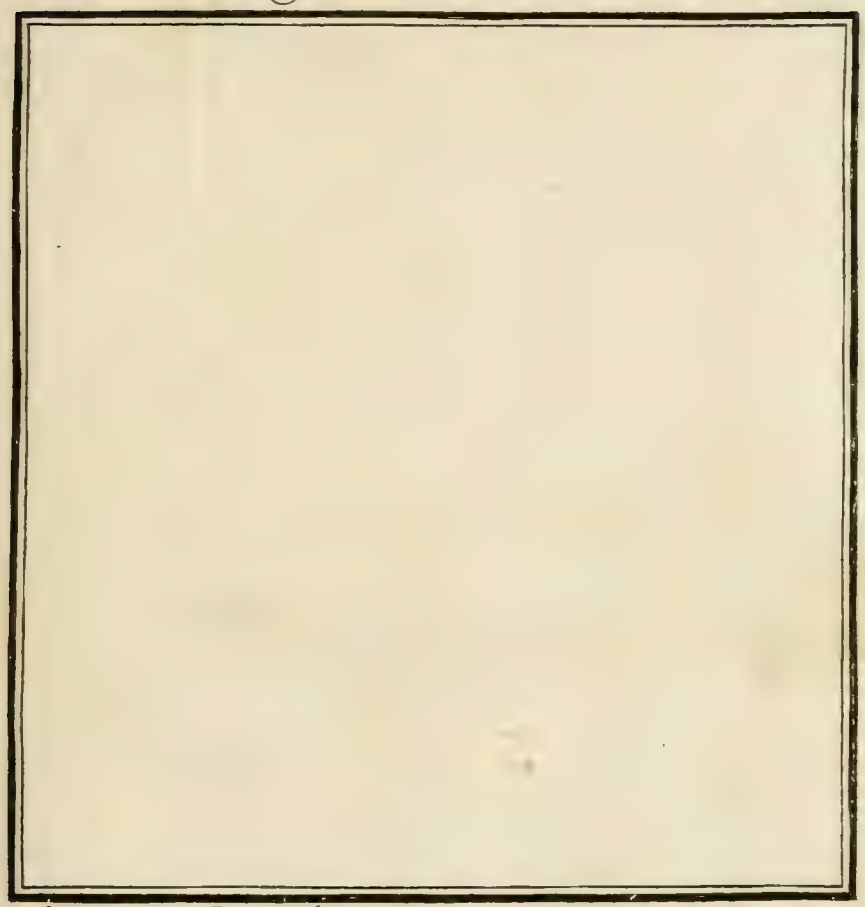
Zorniger Narr.

Verborſten möcht ich nur für Gifft,
Weil mich das Glück zu Narren trifft,
Ein ſchlechte Red mich leicht verdrieſt,
Daß ſich die Gall im Leib ergieſt.
Ich bin als wie der Kalder Hahn
Der gar nichts rothes ſehen kan.

Der Zotten-Narr.

Nicht stinckt so sehr ein faüler Fisch,
als grobe Zotten an den tisch;
Da mancher mit der glocken läüt,
Daß schamrot werden, keüsche leüt.
Mercks grober Narr, dü lockst die Säü
mit deiner Zotten flegeleÿ.

Gar kein Narr.



Geneigter Leser! hier steht Offen,
Ein Fell für dem, der nicht getroffen,
Wo sich derselbe, ohne schmieren,
Kan gleich hieher noch ein *rangiren*.
Dan wer sich dünckt, stehts klug zu seyn,
Komt ohnversehens auch herein.